Mittwoch, den 7. Oktober 1936

Nr. 275 Jahrgang 14

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer



Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63.508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielitz-Biala u. Umgebung

Polen und das jüdische Problem.

Der Vertreter Polens in Genf verlangt Auswanderungsmöglichkeiten für die Juden aus Polen.

Genf, 6. Oktober. Im Mandatsausschuß des Völkerbundrates fand heute eine Aussprache über die Mandatsfragen statt, in der u. a. der polnische Völkerbundsvertreter, Minister Komarnicki, das Wort ergriff. Der Redner unterstrich zunächst das besondere Interesse, das die polnische Regierung der freien Entwicklung der jüdischen nationalen Niederlassung in Palästina entgegenbringt. Dieser Gesichtspunkt der polnischen Regierung sei, so führte Minister Komarnicki aus, auf datsfragen statt, in der u. a. der polnische Völkerchen Staat von wesentlicher und lebenswichtiger Bedeutung sind.

Der erste dieser Faktoren sei die Uebervölkerung Polens, die die Auswanderung der jüdischen Massen notwendig mache, da sich die Juden wegen ihrer wirtschaftlichen Struktur nur mit Mühe der sozialen Umgestaltung, wie sie sich im neuzeitlichen Polen vollzieht, anpassen können. Dieses Problem besteht in dieser Form weder in Zentral- noch in Westeuropa, und die Oeffentlichkeit des Westens wisse von diesem Problem nur sehr wenig oder auch gar nichts. Andererseits betrachtet es die polnische Regierung im Hinblick darauf, daß Polen einer der zahlreichsten jüdischen Sammelpunkte in Europa ist, als ihre Pflicht, die Entwicklung des jüdischen Nationalstaates in Palästina mit Aufmerksamkeit und Sympathie zu verfolgen. Darum sei es verständlich, wenn die polnische Regierung die schmerzlichen Vorfälle in Palästina mit gespannter Aufmerksamkeit verfolge und die Hoffnung hege, daß diese Vorfälle keinen Einfluß auf die Entwicklung Palästinas haben und die Rolle, die dieses Land im Leben des jüdischen Volkes spielen sollte, nicht mehr verringern werde.

Der polnische Vertreter wies des weiteren darauf hin, daß obgleich Palästina als einziges und natürliches Gebiet für die jüdische Auswanderung betrachtet werden müsse, es dennoch unumgänglich sei, die Aufmerksamkeit des Völkerbundes auf die immer mehr wachsende Notwendigkeit zu lenken, weitere Gebiete für die Auswanderung des riesigen jüdischen Reservoirs aus Mittel- und Osteuropa ausfindig zu machen. Diese Notwendigkeit, die auch in jüdischen Kreisen bereits diskutiert wird, werde in polnischen Regierungskreisen gleichfalls anerkannt und dürfte vom Völkerbund nicht bagatellisiert und ignoriert werden. Wenn die polnische Abordnung, so schloß Minister Komarnicki, die Aufmerksamkeit des Völkerbundes auf diese Frage lenke, so tue sie es deswegen, weil das Problem der jüdischen Emigration eine Lebensnotwendigkeit für Polen geworden sei.

Die Gewaltaktion in Danzig geht weiter.

Weitere Verhaftungen von sozialdemokratischen Führern.

Danzig, 6. Oktober. Die politische Polizei in Danzig setzt ihre Aktion gegen die Danziger Sozialdemokratie fort. Nachdem bereits gestern ein offensichtlicher Verfassungsbruch durch die Verhaftung des Volkstagsabgeordneten Mau, dem als solchen auf Grund der Verfassung die Immunität zusteht, begangen wurde, wurden heute zwei weitere sozialdemokratische Abgeordnete ohne Angabe von Gründen verhaftet, u. zw. die Abg. Gertrud Müller und Abg. Godan, der der Vorsitzende des sozialdemokratischen Jugendverbandes ist. Außerdem wurde die ehem. Abg. Plätschner, der Sportredakteur der „Danziger Volksstimme" und Vorsitzende des Arbeitersportverbandes Thomat verhaftet, wobei der letztere nach einer Vernehmung wieder auf freien Fuß gesetzt wurde. Im Laufe des heutigen Tages wurden Haussuchungen in den Wohnungen des Vorsitzenden der sozialdemokratischen Partei, Abg. Brill, der Redakteure der „Volksstimme" Weber, Brost und Thomat sowie bei den Abg. Moritz und Töpfer durchgeführt. Man suchte nach Waffen, fand aber solche nicht vor. Die Polizei sucht außerdem nach den Abgeordneten Brill und Weber, die in ihren Wohnungen nicht angetroffen wurden.

Für heute vormittag war eine Versammlung der Vertrauensmänner der sozialdemokratischen Partei in Danzig angesetzt worden. Die Versammlung konnte jedoch von der Leitung noch rechtzeitig abberufen werden. Die Polizei wußte nichts von der Abberufung der Versammlung und erschien mit einem großenAufgebot in dem vorgesehenen Versammlungsraum, um Verhaftungen vorzunehmen. Sie fand aber dort niemanden vor, da sich keiner der Vertrauensmänner eingefunden hatte.

Festigung der französisch-polnischen Freundschaft.

Pertinax, der Außenpolitiker des „Echo de Paris", beschäftigt sich mit der französischen Ostpolitik:

Das französisch-polnische Bündnis ist durch die Polenreise des Generals Gamelin und durch die Reise des Generals Rydz-Smigly nach Paris wieder gestärkt worden. In ihrer Mehrheit gehen jetzt den leitenden Persönlichkeiten Polens die Augen über die deutsche Gefahr auf oder wieder auf, und sie haben eine sehr richtigeAuffassung dessen, was hinsichtlich dieser Gefahr die polnisch-russischen Beziehungen sein müssen. Es ist in Genf sehr bemerkt worden, daß die Haltung des Obersten Beck viel vorsichtiger, viel reservierter, als früher war. Vielleicht bestehen die persönlichen Neigungen dieses Ministers fort: es ist zum Beispiel bedauerlich, daß er nicht die Zeit gefunden hatte, sich hier in Genf, entgegen dem, was er in Aussicht gestellt hatte, mit dem tschechoslowakischen Außenminister Krofta zu treffen. Ein definitives Ergebnis liegt also noch nicht vor. Wir sind aber schon mitten in einer Uebergangsperiode. und das ist immerhin schon etwas"

Gömbös gestorben.

Ungarische Regierung zurückgetreten.

Budapest, 6. Oktober. Ministerpräsident Gömbös ist in Nymphenberg bei München, wo er seit einiger Zeit in einem Sanatorium krank darniederlag, heute in den frühen Morgenstunden gestorben. Die Nachricht von dem Ableben des ungarischen Ministerpräsidenten ist von den Blättern in Extraausgaben veröffentlicht worden. Alle Theater und Kinos haben ihre Vorstellungen am Todestag abgesagt.

Die sterbliche Hülle des Ministerpräsidenten Gömbös trifft am Donnerstag früh in Budapest ein, wo sie in der großen Kuppelhalle des Parlamentsgebäudes aufgebahrt werden wird.

Budapest, 6. Oktober. Am Dienstag vormittag fand ein außerordentlicher Ministerrat unter dem Vorsitz des stellvertretenden Ministerpräsidenten Daranyi statt, in dem der Gesamtrücktritt der ungarischen Regierung beschlossen wurde.

Lloyd George für Volksfront.

Frankreich als Muster, Spanien als Warnungszeichen.

London, 5. Oktober. Lloyd George setzt sich in den „Reynolds News" für die Schaffung einer britischen Volksfront ein. In dem Artikel des ehemaligen Premiers heißt es:

„Betrachten wir das Beispiel Frankreichs, seitdem Blum, Daladier und ihre Kollegen ihre Kräfte vereinigt haben. Sie haben es für ein einfaches Ziel getan, das zu keinen Auseinandersetzungen Gelegenheit gibt. Sie haben ein klares Programm aufgestellt und in kurzer Frist hat der französische Wähler weder Furcht noch Zögern mehr gekannt. Dasselbe könnte bei uns geschehen. Wenn die Demokratie in Spanien besiegt werden sollte, und die Aussichten sind nicht gerade glänzend — so liegt das an dem Mangel an Einigkeit unter den Führern der Volksparteien. Bilden wir eine englische Volksfront, dann werden wir die Regierung wie einen Strohhalm davonfegen und neue Siege für die Demokratie in einer Welt erringen, die vor allem Frieden und Fortschritt braucht."

Diese Ausführungen Lloyd Georges kurz nach seinem Besuch in Hitler-Deutschland, wo der Kampf gegen jede Volksfrontidee mit besonderer Heftigkeit geführt wird, sind jedenfalls sehr bezeichnend.

Die Abwertung der Tschechenkrone.

Um 10,60 bis 15,90 v. H.

Prag, 6. Oktober. Der Ministerrat hielt am Dienstag abend eine außerordentliche Sitzung ab, in der er den Entwurf eines Gesetzes über die Neuregelung der tschechoslowakischen Währung genehmigte. Gleichzeitig stimmte der Ministerrat einer Verordnung zu, die Maßnahmen gegen unbegründete Verteuerungen vorsieht. An den bisherigen Sparsamkeitsgrundsätzen und dem Prinzip des Gleichgewichts in der Finanzwirtschaft des Staates wird festgehalten werden.

Wie das tschechoslowakische Preßbüro von zuständiger Stelle erfährt, bestimmt das Gesetz, daß die tschechoslowakische Krone als Währungseinheit der Tschechoslowakei mit mindestens 31,21 und höchstens 33,21 Milligramm Feingold festgesetzt wird. Das bedeutet, daß die vorgeschlagene Herabsetzung des Goldwertes der Krone 10,60 bis 15,98 v. H. des bisherigen Goldgehaltes beträgt. Einschließlich der im Jahre 1934 durchgeführten ersten Abwertung erreicht die Gesamtabwertung der tschechoslowakischen Krone nunmehr und 30 v. H.

Berlin durch die Abwertung der Lira überrascht.

Berlin, 6. Oktober. Die überaus weitgehende Abwertung der italienischen Lira hat in Berlin allgemein überrascht und ruft sowohl in Wirtschafts- als auch in politischen Kreisen starke Bedenken hervor. Die deutsche Presse enthält sich zwar einer offenen Kritik, verhehlt aber die schwierige wirtschaftliche Lage Deutschlands nicht, dessen Handelsumsätze mit Italien sehr groß sind. Man ist sich dessen bewußt, daß die Maßnahme der italienischen Regierung eine wirtschaftliche Annäherung an die britisch-französisch-amerikanische Front bedeutet. Erinnert sei, daß die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien seit dem Beginn der gegen Italien verhängten Sanktionen einen bedeutenden Aufschwung erhalten haben.

Kirchenaustritt Himmlers.

Der Chef der Gestapo, Himmler, der gleichzeitig an der Spitze der gesamten SS steht, hat sich vom Katholizismus abgewandt und seinen Austritt aus der katholischen Kirche erklärt. Dieser Schritt Himmlers ist bezeichnend für die weltanschauliche Stellung der SS, die eine hervorragende Rolle in der nationalsozialistischen Innenpolitik spielt. Das Blatt der Schutzstaffeln, das „Schwarze Korps", macht sich seit langem zum Vorkämpfer dieser neuheidnischen Bewegung.

Herr Goebbels in Griechenland.

Der Reichsminister für Propaganda und Volksaufklärung, Herr Goebbels, ist von einem einwöchigen Ausflug nach Griechenland zurückgekehrt. Es war natürlich nur eine „private" Reise, was nicht ausschloß, daß Goebbels lange Unterredungen mit dem neuen griechischen Diktator Metaxas und seinen Hauptmitarbeitern hatte. Die Propagandafahrt ist in der üblichen Weise durch einen Besuch Schachts vorbereitet worden. Der Reichsbankpräsident verhandelte im Juni in Athen und versuchte, die Griechen zu bestimmen, ihren deutschen Warenimport zu steigern. Deutschland nimmt etwa ein Drittel der griechischen Ausfuhr auf. Inzwischen hatte General Metaxas in Vorahnung der Nürnberger Parolen mit dem parlamentarischen System Schluß gemacht, durch die Aufdeckung eines angeblichen kommunistischen Komplotts sich sein Reichstagsbrand-Alibi geschafft und mit der Gleichschaltung der Presse den Besuch des nationalsozialistischen Lehrmeisters zweckentsprechend vorbereitet.

Von den zahlreichen Erklärungen, die Goebbels während einer Rundreise in Griechenland abgab, verdient besonders seine Abschiedsrede vor den griechischen Journalisten Beachtung. Wo gefiel es dem Propagandaminister am besten? Natürlich in — Sparta. „Ich werde den spontan herzlichen Empfang nicht vergessen, den die Einwohner von Sparta mir bereiteten", erklärte er nach dem Bericht des „Messager d'Athenes". „Alle sind sie herbeigeeilt, um mich zu sehen, und ich hatte die bewegende Empfindung, mich in einer deutschen Stadt zu befinden!" Die Nachkommen der alten Spartaner wollten sehen, wie so ein Neuspartaner aussieht. Sie werden vielleicht etwas enttäuscht gewesen sein.

Goebbels erläuterte dann den Pressevertretern, was nach seiner Auffassung heute die Aufgabe des griechischen Geistes sei: Der Kampf gegen den Kommunismus. Durch die Ausrottung der Bolschewisten hätte sich der General Metaxas den Dank des deutschen Volkes verdient. „Es gibt eine Kategorie von Menschen", meinte er, „mit denen man sich auf keine andere Art verständigen kann, als indem man ihnen ins Gesicht schlägt."

Für die Athener ist diese Sprache noch etwas neu, denn wenn die kommandierte Presse das 50tägige Diktatur-Jubiläum auch als ein historisches Ereignis feiern mußte, wissen sie doch aus eigener Erfahrung, wie schnell die starken Worte überholt werden. In den letzten 25 Jahren haben die Griechen vier Kriege, drei Abdankungen, zwei Regimewechsel und zehn Aufstände erlebt. Sie sind skeptisch geworden. Die positive Arbeit der Diktatur Regierung hat sich bisher auf die Schaffung einer Reihe neuer Aemter beschränkt. Es gibt jetzt einen Minister für Athen und Piräus, einen Unterstaatssekretär für Presse und Tourismus, sowie einen Chef der Jugendorganisationen. Aber damit allein sind die schwierigen wirtschaftlichen und außenpolitischen Fragen Griechenlands nicht zu lösen. Das Volk lebt in einer unbeschreiblichen Armut und die Streikbewegungen, die den König zur Billigung des Staatsstreichplans bestimmten, finden eine viel natürlichere Erklärung in dem sozialen Rückschritt des Landes als in dem von Metaxas verbreiteten Schauermärchen über ein Moskauer Komplott. Die bulgarischen Pläne aber, sich durch ein griechisches Gebiet einen Zugang zum Mittelmeer zu sichern, werden weder in Rom noch in Berlin auf großen Widerstand stoßen, wenn einmal eine neue Grenzregelung auf dem Balkan vorgenommen werden sollte.

Diktatoren lieben es, freigebig zu sein — auf Kosten anderer.

Chamberlain prangert Nazi-Rundfunk an

Der ehemalige englische Außenminister Sir Austin Chamberlain hat kürzlich die aller Begriffe von internationaler Höflichkeit spottenden Methoden der deutschen Rundfunkpropaganda in einem Zeitungsartikel gebührend gekennzeichnet. Daran hat sich in der englischen Presse eine Erörterung angeschlossen, es fanden sich welche, die darauf hinwiesen, die bolschewistische Propaganda sei nicht anders. Darauf gibt Sir Asten Chamberlain in einem Brief an den „Daily Telegraph" eine schlagende Abfuhr. Es heißt in seinem Brief u. a.:

„Sowjetpropaganda verletzt, das ist richtig, die internationale Höflichkeit ebenso, wie es die deutsche Propaganda tut. Kein Zweifel, der bolschewistische Topf ist ebenso schwarz wie der nazistische Kessel. Aber wird Herr Hitler mit einer aus solchem Vergleich kommenden Verteidigung einverstanden sein? Der deutsche Anspruch ist ja gerade, daß der Nazismus das Gegenteil des Bolschewismus und der sichere Schild Europas gegen dessen Gefahren sei. Wie kann man also diesen Anspruch aufrechterhalten, wenn die einzige Rechtfertigung für die deutschen Methoden darin besteht, daß sie den bolschewistischen ähneln wie ein Ei dem andern. Nebenbei muß ich bemerken, daß für die heftige Anti-Oesterreich-Propaganda, die so lange eine besondere Eigentümlichkeit der deutschen Rundfunksendungen war, eine derartige Entschuldigung gar nicht angeführt werden kann."

Labour Party fordert Uniformverbot.

Einmütige Verurteilung der faschistischen Provokation in ganz England.

London, 6. Oktober. Die durch die faschistische Provokation am Sonntag im Londoner Ostviertel verursachten Unruhen haben in ganz England einen großen Nachklang erhalten, wobei die Methoden der Faschisten einmütig verurteilt werden.

Auch auf dem Kongreß der Labour Party befaßte man sich mit diesen faschistischen Treibereien. Morrison legte eine Resolution vor, in welcher das Bedauern über die gestrigen Unruhen ausgesprochen und das Zögern der Regierung, faschistische Umzüge zu verbieten, verurteilt wird. Die Resolution weist die provokatorische Taktik der Faschisten zurück und spricht die Anschauung aus, daß den politischen Formationen das Tragen von Uniformen verboten, die Freiheit des Wortes ihnen aber gewahrt werden sollte. Die Regierung wird aufgefordert, die letzten Unruhen und Umtriebe der faschistischen Bewegung sowie auch deren finanzielle Quellen zu untersuchen.

Die Resolution Morrisons wurde einmütig angenommen. Morrison kritisierte in scharfer Weise den Standpunkt des Ministers des Innern, daß er den faschistischen Umzug nicht verboten habe. Es war der Polizeidirektor, führte Morrison weiter aus, welcher dadurch, daß er durch seine mannhafte und rasche Entscheidung den Umzug verboten habe, die Situation rettete, welche sehr ernst zu werden drohte.

Nach einer am Montag bekanntgegebenen Zählung sind bei der Demonstration der britischen Faschisten in London insgesamt 268 Personen verletzt worden, von denen 65 in Krankenhäusern behandelt werden mußten. Ueber die Zahl der Verhaftungen liegen noch keine zuverlässigen Angaben vor. Im Schnellverfahren wurde ein großer Teil der in Haft befindlichen Personen bereits im Laufe des Montag abgeurteilt. Allein vor dem Themse Gerichtshof standen 90 Angeklagte.

Versammlungsverbot in Paris.

Paris, 6. Oktober. Gestern fand, wie berichtet, im Präsidium des Ministerrats eine Beratung des Ministerpräsidenten, des Innen- und des Justizministers sowie des Polizeipräfekten statt, die die Zusammenstöße der Feuerkreuzler und Kommunisten am Sonntag in Parc de Prince zum Gegenstand hatte. Im Ergebnis dieser Beratung erließ heute der Innenminister eine Verordnung, die jegliche Kundgebungen und öffentlichen Versammlungen in Paris und den Pariser Bezirken untersagt. Diese Anordnung wird damit begründet, daß die Finanzaktion und der wirtschaftliche Aufbau des Landes in einer Atmosphäre der Ordnung und der Ruhe vor sich gehen müßte. Das Versammlungsverbot wurde in den gemäßigten Kreisen von Paris mit Genugtuung aufgenommen.

Kleingefechte in Spanien.

Madrid, 6. Oktober. Das Kriegsministerium gab heute folgenden amtlichen Bericht über die Kriegslage heraus: An der Nord- und der südwestlichen Front sowie im Süden der Provinz Biscaya fanden Geplänkel von geringer Bedeutung statt. An der Aragonfront belegten Regierungsflugzeuge Truppenansammlungen des Gegners in Lecina und Farletta mit Bomben. An der Südfront beschoß Regierungsartillerie auf dem Abschnitt Bujalanice eine Abteilung aufständischer Truppen. Der Kampfabschnitt zwischen Cordoba und Granada wurde von Regierungsflugzeugen mit Bomben belegt. An der zentralen Front wurden auf dem Abschnitt des Sierra Guadarrama nur gegenseitiges Maschinengewehrfeuer festgestellt. Die Aufständischen erneuerten ihren Angriff au Naval Peral in der Provinz Avila. Doch gingen die Regierungstruppen zum Gegenangriff vor und zwangen den Gegner zum Rückzug, ihm bedeutende Verluste beibringend. Auf dem Abschnitt Maqueda-Vargas-Olias in der Provinz Toledo fand nur eine leichte Schießerei statt.

Madrid, 6. Oktober. Die Teuerung in Madrid steigt von Tag zu Tag und die Preise einiger Produkte sind sehr in die Höhe gegangen, da fühlbarer Mangel an denselben besteht. Ein Kilogramm Fische, das eine Peseta gekostet hatte, wird jetzt um 4 bis 4.50 verkauft. Um Fronten vor Fleischer- und Lebensmittelläden zu verhindern, wurden genaue Stunden für den Verkauf von Eiern, Fleisch, Milch und anderen Lebensmitteln festgesetzt. An den Befestigungsarbeiten, die in der nächsten Umgebung Madrids vorgenommen werden, haben sämtliche Bewohner einzelner Häuser teilzunehmen.

Die Milizen und die Nationalgarde machen in der Vormittagsstunden Marschübungen.

Die Schrecken des Bürgerkrieges.

90 Hinrichtungen in Toledo.

London, 6. Oktober. Nach Meldungen aus St. Jean de Luz haben die Nationalisten nach der Eroberung von Toledo 90 Regierungsanhänger hingerichtet, die sich im Priesterseminar von Toledo verschanzt hatten. Die Liste der Toten bei den Kämpfen um Toledo wird von Regierungsseite allein mit 2300 Mann angegeben.

Gibraltar, 6. Oktober. Ein aus Malaga in Gibraltar an Bord eines britischen Kriegsschiffes eingetroffener britischer Konsul teilt mit, daß bei seiner Abreise 100 Personen, die Rechtsorganisationen angehörten, in Malaga hingerichtet worden seien. Am vergangenen Montag seien bereits 78 Personen erschossen worden, am Dienstag 34 und am Mittwoch 130.

Französischer Korrespondent von den Rebellen erschossen

Paris, 6. Oktober. Zu der Meldung über die Hinrichtung des französischen Journalisten Andre Neuman, der von den Aufständischen in Spanien wegen Spionage erschossen worden war, bemerkt „Petit Journal", daß es sich um seinen Mitarbeiter handelt. Das Blatt bezweifelt, daß er Spionage betrieben habe und daß das bei Neuman gefundene sogenannte geheime Notizbuch ein hinreichender Grund für die Aburteilung gewesen sei. Das Blatt erklärt, daß, falls sich die Nachricht über die Hinrichtung bestätigt, die französische Regierung bei der Junta einschreiten bzw. Sanktionen und Schadenersatz fordern werde.

Spaltung im österreichischen Heimatschutz

Kampfansage Feys gegen Starhemberg.

Wien, 6. Oktober. Im österreichischen Heimatschutz ist eine Spaltung eingetreten. In einer bis in die Morgenstunden dauernden Sitzung hat sich die Leitung des Wiener Heimatschutzes hinter die ausgeschlossenen Major Fey und Lahr gestellt und Fürst Starhemberg den Kampf angesagt. In der Sitzung wurde beschlossen, an Bundeskanzler Dr. Schuschnigg ein Telegramm zu richten, worin „die schändliche Absicht Starhembergs und seiner engeren Umgebung, dem untadeligen Oesterreicher (gemeint ist Fey), einer verräterischen Handlung zu zeihen" als eine „Schädigung des ganzen Vaterlandes" bezeichnet wird. Ein ähnliches Schreiben wurde an Bundespräsident Miklas gerichtet. Gleichzeitig richtet Fey an die Wiener Blätter eine Erklärung, daß sein Ausschluß aus der Heimwehr unwirksam sei und nicht zu Recht bestehe und vom Wiener Heimatschutz nicht zur Kenntnis genommen wird. Er und Lahr behalten sich die notwendigen Schritte vor.

In Wien hat sich somit die Spaltung bereits vollzogen. Welche Rückwirkungen diese Vorgänge auf die Lage in der Provinz haben werden, ist noch nicht vorauszusehen. In Tirol, wo der frühere Generalkonsul in Triest Steidle die Führung für sich in Anspruch nimmt, dürfte es auch bald zur Spaltung kommen

Aus Welt und Leben.

Italienische Bomber zusammengestoßen.

8 Tote.

Rom, 6. Oktober. In der Nähe des Flugplatzes in Ferrar stießen zwei große Bombenflugzeuge in der Luft zusammen. Beide Apparate stürzten ab und wurden zertrümmert. Die aus 8 Mann bestehende Besatzung fand den Tod.

Banknoten mit Hakenkreuz.

Der „Reichsanzeiger" teilt mit, daß neue Tausendmarkscheine in Umlauf gesetzt werden, die zum erstenmal das Hakenkreuz zeigen.

Ein Gaul war früher ein Hohr.

63 Namen hat das Pferd.

Unter allen Tieren steht das Pferd dem bäuerlichen Herzen am nächsten. Das ist heute so, und das war in den verflossenen Jahrhunderten noch mehr der Fall. Den sinnfälligsten Beweis lieferte uns ein Blick in die Sprache des deutschen Mittelalters, die nicht weniger als 63 Namen für den treuen Vierbeiner kennt. Das hat vor einigen Jahrzehnten Jahns festgestellt. Es erübrigt sich die Worte alle aufzuzählen. Viele Bezeichnungen, die in

Lodzer Tageschronik.

Eine Verordnung des Lodzer Wojewoden

Endlich: Hygienischer Milchverkauf.

Im Amtsblatt der Lodzer Wojewodschaft ist eine Verordnung erschienen, die den Verkauf von Milch und Milcherzeugnissen auf dem Gebiete der Stadt Lodz regelt. Paragraph 1 dieser Verordnung besagt, daß der Verkauf von Milch und Sahne mit Zustellung ins Haus nur in besonderen geschlossenen Behältern gestattet ist, durch welche die Milch bezw. Sahne vor der Verunreinigung geschützt ist. Diese Behälter müssen mit einer festangebrachten, nicht zu entfernenden Aufschrift mit Namen und Adresse des Milchverkäufers versehen sein. Der Verkauf von Milch und Sahne auf den Marktplätzen und in den Straßen ist nur in geschlossenen, mit einem Krahn versehenen Gefäßen gestattet, wobei auch diese Gefäße Name und Adresse des Verkäufers tragen müssen.

Diese Verordnung wird auf dem Gebiete der Stadt Lodz stufenweise eingeführt. Der Anfang wird in den Polizeikommissariaten 8 und 10 gemacht, wo die Verordnung bereits am 1. November in Kraft tritt. Die übrigen Kommissariate werden später folgen, wobei jeweils eine besondere Anordnung des Herrn Wojewoden erfolgen wird. Für Nichtbefolgung dieser Anordnung werden Strafen bis 6 Wochen Arrest und 500 Zloty Geldstrafe angedroht.

Die Verordnung schließt den Verkauf von Milch auf Maß nicht vollkommen aus. Diese Art des Milchverkaufs ist in Läden gestattet, wo neben Milch und den Milcherzeugnissen nur Eier, Gebäck und andere Lebensmittel, die jedoch in guter Verpackung sein müssen, verkauft werden. Andere Läden, die diesen Bestimmungen nicht entsprechen, werden als Gemischwarenläden betrachtet; in diesen Läden darf die Milch nur in geschlossenen Flaschen verkauft werden.

Lodzer Schulen unter der Lupe.

Acht Visitatoren prüfen die Lage des Schulwesens in Lodz

Wie wir erfahren, weilen gegenwärtig in Lodz acht Visitatoren des Warschauer Schulkuratoriums, die die Volks- und Mittelschulen von Lodz visitieren. Am 10. Oktober trifft Kurator Ambroziewicz selbst in Lodz ein, um sich noch persönlich über den Stand des Lodzer Schulwesens zu unterrichten. U. a. fand dieser Tage in der Bildungsabteilung der Lodzer Stadtverwaltung eine Konferenz statt, auf der die Frage des Baues von Volksschulgebäuden zur Sprache kam. Es wurde darauf hingewiesen, daß in Lodz noch ein Drittel der Volksschulen in gemieteten Gebäuden untergebracht sind, die zugleich von Privatpersonen bewohnt werden, was für den normalen Schulunterricht als ein sehr nachteiliger Umstand zu betrachten ist. Außerdem entsprechen diese Gebäude nicht den gesetzmäßigen Anforderungen: sie sind eng, dunkel, dumpfig. Auf dieser Konferenz wurde auch auf die geringe Zahl von Mittelschulen hingewiesen, wie auch die Frage der Berufs- und Abendschulen berührt. Und zwar beträgt die Zahl der Mittelschulen in Lodz kaum 24, davon sind 15 Mädchengymnasien. Im Verhältnis zu anderen Städten besitzt Lodz eine sehr geringe Zahl von Mittel- und Berufsschulen.

Die Lodzer Bevölkerung hofft, daß die Anwesenheit des Herrn Schulkurators in Lodz dazu beitragen wird, die Mängel des Lodzer Schulwesens zu beheben.

Neue Konflikte und Streiks.

In der Fabrik der Firma „Lodka", Srebrzynskastraße 42, sind die Arbeiter wegen Nichteinhaltung des Lohnabkommens und Kürzung der Löhne in den Okkupationsstreik getreten. Vom Streik sind 100 Arbeiter ergriffen. Die Arbeiterverbände haben den Konflikt dem Arbeitsinspektor gemeldet.

In der Strumpfwirkerei von Grünbaum, Zachodnia 70, sind die Arbeiter, 70 an der Zahl, gleichfalls in den Okkupationsstreik getreten. Hier geht es darum, daß die Firmenleitung mehrere Arbeiter entlassen wollte, während die gesamte Belegschaft gegen die Entlassungen auftrat und Verteilung der vorhandenen Arbeit auf alle Arbeiter verlangte. Der Arbeitsinspektor hat Schritte zur Beilegung des Konflikts eingeleitet.

Zu einem weiteren Konflikt ist es in der Fabrik von D. Goralski, Pomorska 34 gekommen. Hier verlangen die Arbeiter Regelung der Arbeits- und Lohnbedingungen, die nicht vertragsgemäß eingehalten werden. Es sind Verhandlungen zwecks Beilegung des Konflikts eingeleitet worden.

Arbeiter halten einen Fabrikhof besetzt.

In der Fabrik von Szpigiel, Wolczanska 51, ist es wegen Nichteinhaltung des Lohntarifs zu einem Konflikt gekommen. Da die Arbeiter nicht zu ihrem Recht kommen konnten, erklärten sie den Streik und hatten die Absicht, die Fabrik zu besetzen. Der Fabrikbesitzer wollte dem vorbeugen und schloß die Fabrikräume ab, als sich die Arbeiter noch draußen befanden. Angesichts dessen beschlossen die Arbeiter, den Fafbrikhof zu okkupieren, um auf diese Weise Streikbrecher nicht in die Fabrik zu lassen.

Großbetrug mit Salz.

Bade- und Industriesalz für Genußzwecke verkauft.

Das Lodzer Bezirksgericht verhandelte gestern gegen die Besitzer einer Salzgroßhandlung, Chil Krybus und Abram Icek Szwarcman, deren Söhne Moszek Aron und Szmul Szwarcman sowie Abram Krybus.

Der Angelegenheit lag der Anklageschrift zufolge folgender Sachverhalt zugrunde: Im Jahre 1935 liefen bei den Untersuchungsbehörden wie auch im Salzmonopol Klagen ein, daß in Lodz verschiedenerlei zusammengepantschtes Salz verkauft werde, das aus einer Mischung von Eß-, Vieh-, Bade- und Industriesalz besteht. Es wurden daraufhin die Lodzer Salzgroßhandlungen unter Beobachtung gestellt, wobei die Aufmerksamkeit auf

die Salzhandlung von Krybus und Szwarcman

gelenkt wurde, die in großen Mengen Bade- und Industriesalz bezog, aber nur Eßsalz verkaufte. Es entstand daher der Verdacht, daß von dieser Salzhandlung aus das gefälschte Salz in den Handel gebracht wird.

1000 Kilo Speisesalz kosten 300 Zloty, während der Preis für Badesalz 210 Zloty und für Industriesalz nur 90 Zloty beträgt. Das von den beiden Salzhändlern in den Handel gebrachte Salz war aber für den Genuß schädlich, da das Industriesalz durch giftige Substanzen ungenießbar gemacht wird, was die gewissenlosen Fälscher nicht davon zurückhielt, es dennoch dem Speisesalz beizumischen. Die Untersuchung ergab, daß Krybus und Szwarcman wöchentlich bis 10 Waggon Salz bezogen, von welchen aber nur 2 bis 3 Waggons Eßsalz waren. Die betrügerischen Mischungen brachten großen Gewinn. Die geschäftstüchtigen Händler haben schätzungsweise bis zu 80 00 Zloty wöchentlich „verdient".

Am 1. März führten die Untersuchungsbehörden in dem Lager von Krybus und Szwarcman in der Poludniowastraße 48 eine Haussuchung durch, wobei die Fälschungen der beiden aufgedeckt wurden. Das Lager wurde darauf sofort geschlossen und gegen die beiden Besitzer der Salzhandlung sowie gegen deren Söhne ein Strafverfahren eingeleitet. Durch ihre Machinationen trug auch der Staatsschatz einen beträchtlichen Verlust davon, da Eßsalz bedeutend höher besteuert wird als Bade- und Industriesalz.

Während der gestrigen Gerichtsverhandlung bekannten sich die Angeklagten nicht zur Schuld. Krybus und Szwarcman erklärten, die Handlung nur bis Anfang Januar 1935 geführt und später an ihre Söhne abgegeben zu haben. Eine Mischung des Salzes wollen sie nicht vorgenommen haben.

Das Gericht schenkte ihren Ausführungen jedoch nur teilweise Glauben und verurteilte: Krybus und Szwarcman zu je zwei Wochen Haft und 1000 Zloty Geldstrafe; die anderen Angeklagten erhielten 7 Tage Haft und 100 Zloty Geldstrafe, die im Nichteintreibungsfalle in 20 Tage Haft umgewandelt wird.

Vor dem Prozeß gegen den Brandstifter Prywes.

Wie erinnerlich, entstand am 29. März in der Kunstseidenfabrik von Israel Samuel Prywes, Srodmiejska 22, Feuer, das jedoch bald gelöscht werden konnte. Dadurch war es möglich, festzustellen, daß Brandstiftung die Ursache des Feuers gewesen ist. Prywes wurde verhaftet und unter Anklage gestellt. Der Prozeß gegen den Brandstifter wird am 27. Oktober vor dem Lodzer Bezirksgericht stattfinden.

Ein Ladenbesitzerehepaar wegen Hehlerei verurteilt

In der Nacht zum 18. Juni wurden aus dem Laden des Blinbaum, Lagiewnicka 10, verschiedene Sachen gestohlen. Einige Tage danach bemerkte Blinbaum in der Ausstellung des Ladens von Lipszyc in der Pomorska 30 Tee in alter Verpackung, wie sie nur Blinbaum hatte. Er ging nun in den Laden und ließ sich ein solches Päckchen Tee zeigen. Er stellte fest, daß es sich tatsächlich um den bei ihm gestohlenen Tee handelt. Blinbaum setzte nun die Polizei in Kenntnis, die in dem Laden von Lipszyc eine Haussuchung durchführte, wobei die bei Blinbaum gestohlenen Waren gefunden wurden. Die Eheleute Lipszyc wurden gestern zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Streik in den Kinos.

Wie berichtet, weilte am Montag eine Abordnung der streikenden Kinoangestellten in Warschau, die dort wegen des Lodzer Streiks vorstellig wurde. Außerdem hielt die Abordnung eine Beratung mit dem Vorstand des Zentralverbandes der Kinoangestellten ab, der ihr die Zusicherung gab, daß falls der Streik in Lodz nicht bis zum 7. Oktober beigelegt sein sollte, in Warschau und Krakau Sympathiestreiks proklamiert werden würden.

Gestern fanden zwischen der Streikleitung und den Kinobesitzern weitere Verhandlungen statt, im Verlaufe welcher die Besitzer ein gewisses Entgegenkommen zeigten. Die Forderungen der Streikenden gehen im wesentlichen dahin, daß das Sammelabkommen von allen Kinobesitzern ohne Ausnahme unterzeichnet werden muß, außerdem wird Entlassung der Streikbrecher verlangt. Der Streik nimmt einen ruhigen Verlauf.

Schiedsgericht für die Strumpfindustrie.

Während des im vorigen Jahre in der Strumpfindustrie (Rundmaschinen) stattgefundenen Streiks konnte über verschiedene strittige Punkte keine Einigung erzielt werden, weshalb Streitfragen, ähnlich wie in der Kottonindustrie, einer Fachkommission zur Regelung überwiesen wurden. Die Fachkommission konnte aber gleichfalls den Konflikt nicht beilegen; auch verliefen diesbezügliche Konferenzen im Arbeitsinspektorat ergebnislos. Angesichts dessen haben sich die Arbeiterverbände an den Bezirksarbeitsinspektor mit der Bitte um Fällung eines Schiedsspruchs gewandt.

Die Glashütte Ge-Ha wieder in Betrieb.

Nach der in der vorigen Woche im Konflikt in der Glashütte Ge-Ha, Nowa 22, erzielten Einigung sind die inzwischen gelöschten Oefen wieder in Betrieb genommen worden. Es sind hier 420 Arbeiter beschäftigt.

Dorfschulzen erhalten unentgeltliche Fahrradnummern.

Der Lodzer Wojewode hat in einem Rundschreiben angeordnet, daß den unteren Selbstverwaltungsbeamten unentgeltliche Fahrradnummern ausgefolgt werden können. Zu dieser Kategorie der Selbstverwaltungsbeamten werden auch die Dorfschulzen gezählt.

Finnische Gäste in Lodz.

Gestern weilten in Lodz Vertreter des Generalstabes Finnlands sowie der Inspektor der finnländischen Polizei. Die Gäste wurden von einem Vertreter des Innenministeriums in Warschau und dem Feuerwehrinspektor Radwan begleitet. Die Gäste statteten der Feuerwehrausbildungsstelle in Lodz einen Besuch ab und wohnten dann einer Probeübung des 2. und 3. Löschzuges der Lodzer Feuerwehr auf dem Gebiet der Prussakschen Fabrik in der Gdanska 137 bei.

Schließung des Lokals der Lodzer Freidenker.

Bekanntlich wurde die Freidenkerorganisation durch eine Anordnung der Zentralbehörden für das ganze Gebiet Polens verboten. Im Zuge dieser Aktion wurde gestern das Lokal der Lodzer Gruppe der Freidenkerorganisation von den Polizeibehörden versiegelt, nachdem vorher eine Haussuchung durchgeführt wurde.

Einschreibung des Jahrganges 1916.

Morgen, Donnerstag, haben sich die Männer des Jahrganges 1916 wie folgt im Militärbüro, Petrikauer 165, zur zweiten Einschreibung zu melden: die im Bereiche des 2. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben A bis J(j) beginnen, ferner diejenigen aus dem 7. Kommissariat mit den Buchstaben S, Sz, T.

Mitzubringen ist der Personalausweis sowie die Bescheinigung über die erste Registrierung.

Die Unterhaltskosten um 1,25 Prozent gestiegen.

Gestern fand im Wojewodschaftsamt eine Sitzung der Kommission für die Festsetzung der Unterhaltskosten in Lodz statt. Die Kommission stellte fest, daß die Unterhaltskosten im September im Vergleich zum August um 1,25 Prozent gestiegen sind. Teurer geworden sind vor allem die landwirtschaftlichen Erzeugnisse.

Bei der Arbeit von einer Leiter gestürzt.

In der Fabrik Rokicinska 8 fiel der Arbeiter Josef Janiszewski, wohnhaft Rokicinska 121, von einer Leiter. Er fiel so unglücklich, daß er einige Rippen und einen Arm brach. Der Verunglückte mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Kon i Ska, Plac Koscielny 8; Charemza, Pomorska Nr. 12; Wagner i Ska, Petrikauer 67, Zajonczkiewicz i Ska, Zeromskiego 37; Gorczycki, Przejazd 59, Epstein. Petrikauer 225; Szymanski, Przendzalniana 75.

Nächtlicher Einbruch in Widawa.

Gestern nacht drangen Einbrecher in Widawa, Kreis Lask, in das Warenlager von Wladyslaw Cieslinski ein. Sie wurden aber von dem Nachtwächter Roch Bednarek bemerkt. Als sich die Diebe entdeckt sahen, flüchteten sie, wurden aber von Bednarek verfolgt. Die Banditen feuerten darauf auf den Wächter mehrere Schüsse ab, der in den Bauch getroffen wurde. Die polizeiliche Untersuchung war von Erfolg gekrönt: die beiden Einbrecher konnten festgenommen werden. Sie erwiesen sich als der 21 Jahre alte Stanislaw Wrzesiak und der 20jährige Michal Szymorek. Sie wurden ins Gefängnis eingeliefert.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Ruda-Pabianicka. Jahresversammlung. Am Sonntag, dem 11. Oktober, um 10 Uhr vormittags, findet im Parteilokal in der Gornastraße die Jahresversammlung der Ortsgruppe Ruda-Pabianicka statt. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht.

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Okkupationsstreik in einer Hutfabrik.

Unmenschliche Methoden des Herrn Biester.

Montag in den Vormittagsstunden sind bei der Firma Biester in Bielitz die Arbeiter in den Okkupationsstreik getreten. Die Arbeiterschaft überreichte durch ihre Gewerkschaft, sie sind in der Textilarbeiterorganisation organisiert, Forderungen betreffs einer Erhöhung der Löhne, Anerkennung der Vertrauensmänner, Regelung der Turnusurlaube und anderer Angelegenheiten. Im Laufe der stattgefundenen Konferenzen wurde ein Lohnvertrag ausgearbeitet, welchen aber die Firma bis heute noch nicht unterzeichnet hat. Sie will also ihre Verpflichtungen, die sie bei dem Abschluß des Vertrages auf sich genommen hat, jetzt nicht unterzeichnen. Auch sonst ist die Arbeiterorganisation Herrn Biester ein Dorn im Auge und er versucht alles, um sie zu zerschlagen. An der Arbeiterschaft wird es nun liegen, diese Versuche abzuwehren und der Organisation die Treue zu halten, damit der Kampf erfolgreich zu Ende geführt werden kann. Bei Herrn Biester ist es Mode, falls Arbeitsmangel eintritt, die älteren Arbeiter zu entlassen, um dann bei besserer Konjunktur jüngere Leute aufzunehmen. Wenn also der Arbeiter in seinem Betriebe seine Gesundheit und Kraft gelassen hat, so kann er sterben.

Fabrikantenmoral . . .

Liebe deinen Nächsten ...

In der Tischlerei Grykfa in Biala, Zinngießergasse Nr. 10, wird ein unerhörter Terror und grenzenlose Ausbeutung angewendet. Herr Grykfa will Herr über Leben und Tod der bei ihm beschäftigten Arbeiter sein. Wir könnten unser Blatt mit den unerhörten Vorkommnissen in seiner Werkstätte ausfüllen, wenn wir sie alle festhalten wollten. Wir werden uns diesmal jedoch nur auf eine Tatsache beschränken.

Dieser Ausbeuter hat den 17jährigen Lehrling Galas in die Lehre aufgenommen, ihn aber nach zweimonatiger Beschäftigung weder bei der Zunft angemeldet, noch in die Schule geschickt. Der Lehrling mußte die Arbeit eines gewöhnlichen Arbeiters verrichten, erhielt jedoch den Lohn eines Lehrlings. Nachdem Galas bemerkt hat, daß er nur die Zeit verliert und nichts erlernen kann, verlangte er gesetzmäßige Behandlung, worauf Herr Grykfa der wußte, daß er es mit einer Waise zu tun hat, den armen Lehrling aufs Pflaster setzte. Er glaubte, der Lehrling werde um die Wiederaufnahme unter den bisherigen Bedingungen bitten. Er hat sich aber geirrt. Nachdem er auch die Geduld der anderen Arbeiter mißbraucht hat, so wandten sich diese an die Klassengewerkschaft um Intervention. Es wurde eine Anzeige im Arbeitsinspektorat erstattet, worauf in Anwesenheit eines Vertreters der Organisation eine Kontrolle im Betriebe durchgeführt und ein Protokoll verfaßt wurde. Herr Grykfa wurde bestraft.

Grykfa hat sich aber gerächt. Er ging zum geistlichen Verwalter des Lehrlingsheimes in Biala, in welchem Galas wohnte, und veranlaßte diesen Herrn, den Jungen hinauszuwerfen, mit der Begründung, daß man doch solche „Sozialisten" mit anderen Burschen nicht zusammenhalten könne. Selbstverständlich ließ sich der geistliche Herr zu dieser Maßnahme herbei, und nun liegt der arme Lehrling ohne Obdacht auf der Straße.

So sieht oft die christliche Nächstenliebe in der Praxis aus . . .

Wegen Bettelei und Diebstahl. Das Bielitzer Polizeikommissariat verhaftete wegen Bettelei eine gewisse Nesselrath Susanna aus Krakau. Weiter wurde auch die Szczygla Kazimiera aus Saybusch festgenommen, welche zum Schaden des Franz Schubert aus Kamitz 15 Hühner im Werte von 35 Zloty gestohlen hatte.

Verwegener Wohnungseinbruch in Nikelsdorf. Einbrechern gelang es in die Wohnung der Frau Herza, welche bei Herrn Genser gegenüber der Gastwirtschaft wohnt, einzubrechen. Die Diebe gelangten in die neben dem Zimmer gelegene Kammer, brachen hier ein Loch durch die Mauer und kamen so in die Wohnung. Hier stahlen sie zum Schaden des bei dieser Frau wohnenden Leo Schmiedehausen mehrere Herrenanzüge, einen Photoapparat und auch mehrere Meter Stoff. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 700 Zloty.

Einen Brandstifter festgenommen. Der Polizeiposten aus Jasienica verhaftete den Mieszczyk Andreas, welcher die Scheune seines Dienstgebers, eines gewissen Harwot Josef in Trogomysl, angezündet hatte. M. hat sich zu der Tat bekannt.

Verunglückte Sportler. Letzten Sonntag stürzte beim Fußballspiel am Hakoahplatz der 21 Jahre alte Pawelek Stanislaw aus Saybusch und brach den rechten Fuß. — Am selben Tage erlitt der Fußballer Erwin Karter auf demselben Platze eine Schnittwunde unter dem linken Auge. Beide wurden in ein Spital überführt. — Der erste Schnee, der bereits die Wintersportfreunde ins Gebirge lockte, forderte auch schon sein erstes Opfer. Auf der Kamitzer Platte stürzte am Sonntag Jan Schubert und erlitt hierbei einen Bruch des linken Schulterblattes.

Schwerer Unfall bei der Talsperre in Poromka. Bei der Talsperre in Poromka kam es zu einem schweren Betriebsunfall. Ein Gerüst stürzte ein, auf welchem sich fünf Arbeiter befanden. Von den Arbeitern erlitt besonders schwere Verletzungen ein gewisser Wawak Josef, der in hoffnungslosem Zustande nach Biala in das Spital überführt wurde. Einen Bruch des linken Oberschenkels und innere Verletzungen erlitt bei diesem Unfall Preusner Stanislaw. Es wird nun an den Behörden liegen, eine strenge Untersuchung einzuleiten, damit derartige Unfälle nicht mehr vorkommen.

Benützet die Gewerkschafts-Bibliothek.

Nach den Sommerferien wurde die Gewerkschaftsbibliothek wieder eröffnet. Durch die Reichhaltigkeit der Bibliothek wird jeder Freund eines guten Buches etwas Passendes für sich finden. Darum werden alle Genossen eingeladen, die Bibliothek reichlich zu benützen. Die Bücherausgabe erfolgt jeden Dienstag und Freitag von 5 bis 7 Uhr abends im Bielitzer Arbeiterheim.

Theaterspielplan.

Heute, Mittwoch, den 7. Oktober, wird im Abonnement Serie blau das mit großem Erfolg aufgeführte Lustspiel „Der Schneider im Schloß" wiederholt.

Für Freitag, den 9. Oktober, ist die Erstaufführung des gewaltigen Schauspieles von Gerhard Hauptmann „Rose Bernd" auf den Spielplan gesetzt.

In Vorbereitung befindet sich das am Hamburger Stadttheater mit großem Erfolg aufgeführte Lustspiel von Franz Gribitz „Das Glück wohnt nebenan".

•

Die geehrten Abonenten werden ersucht, die fällige zweite Abonnementsrate in der Zeit bis 7. Oktober in der Theaterkanzlei einzuzahlen, da die Theaterleitung auch dringende Zahlungen zu leisten ha[t].

Oberschlesien.

Immer neue Proteste um die Eisenbahndirektion.

Seitdem bekannt geworden, daß der Plan der Liquidierung der Kattowitzer Eisenbahndirektion besteht, kommen zu den Behörden immer neue Delegationen, die sowohl den Wojewoden als auch die Zentralbehörden bitten, von der Liquidierung der Kattowitzer Eisenbahndirektion Abstand zu nehmen. Zwar versicherte der Wojewode einer Eisenbahndelegation, daß zwar die Frage erwogen worden sei, aber noch nicht beschlossen ist und auch der Vizewojewode gab ähnliche Erklärungen ab. Aber während die Liquidierung noch nicht beschlossen ist, werden bereits mehrfache Kündigungen an der Personal ausgesprochen und anderen Beamten die Versetzung nach anderen Gebieten in Aussicht gestellt. Dies bewog sowohl den polnischen Akademikerverband als auch andere Organisationen, wieder bei den Behörden vorstellig zu werden, und zwar wieder bei den Wojewodschaftsbehörden als auch bei der Warschauer Regierung, um auf die Gefahr hinzuweisen, welche ein solcher Schritt innerhalb der oberschlesischen Bevölkerung auslösen muß. Unterrichtete Kreise und insbesondere die Eisenbahner wollen wissen, daß die Liquidierung bereits vollzogene Tatsache sei, die beim Abschluß der Genfer Konvention im Juni 1937 zur vollen Auswirkung gelangen wird, da alle erforderlichen Schritte bereits unternommen sind.

Es wäre wirklich an der Zeit, daß die maßgebenden Faktoren ein wahres und entschiedenes Wort sprechen, was an diesen Gerüchten wahr ist. Soll neben der Stillegung so zahlreicher Gruben und Werkstätten auch noch die Eisenbahndirektion folgen? Die Sanatoren bereiten mit der Liquidierung ihres politischen Systems scheinbar auch die wirtschaftliche Liquidierung vor und boshafte Zungen behaupten, daß dies nur der Anfang sei.

Sie machen drei Kreuze . . .

Die Kattowitzer Stadtväter sollen, so berichtet die Presse in Kattowitz, amtsmüde sein und erwarten eine Entspannung durch Auflösung des Magistrats, der Stadtverordnetenversammlung und die Einsetzung eines Kommissars. Wie unterrichtete Kreise wissen wollen, bedeutet dies eine Flucht vor der Demaskierung der zahlreichen Korruptionen, die bei der Kattowitzer Stadtverwaltung an der Tagesordnung sind und die in erster Linie auf die mangelhafte Kontrolle des Präsidenten Dr. Kocur zurückgeführt werden. Dabei sei an die gerichtliche Feststellung erinnert, die in einem der letzten Prozesse ausgesprochen wurde, nämlich: daß die Kontrolle beim Kattowitzer Magistrat unzulänglich sei. In einem früheren Prozeß wurde festgestellt, daß im Stadtamt Sauf- und Zechgelage und Unterschlagungen stattfanden. Möglich, daß man selbst in Sanacjakreisen diesen Sumpf des Kattowitzer Magistrats nicht länger ertragen will, aber die erste Frage ist: wird der eingesetzte Kommissar auch gegen Dr. Kocur eingreifen, oder wird dieser auf seinem Posten bleiben?

Das sieht die Polizei nicht!

In letzter Zeit wurden in Kattowitz von einer Kommission (angeblich bestehend aus Mitgliedern der Friseurgilde) in Begleitung von Polizeibeamten Haussuchungen bei selbständig aber ohne Berechtigung arbeitenden Friseusen durchgeführt, denen das Arbeitsgerät weggenommen wurde (Mit welchem Recht?). Den Mädchen drohen Strafprozesse.

Der Standpunkt der Friseure ist verständlich: sie wollen sich auf diese Weise vor der Konkurrenz schützen. Ist aber der Polizei nicht bekannt, in welcher schweren Lage sich die Frauen Oberschlesiens befinden? Für jede freie weibliche Arbeitsstelle melden sich hundert arbeitslose Mädchen. Die Herren Chefs stellen sehr schwere Bedingungen: das Mädchen soll nicht nur seine Arbeit hergeben, der Herr Chef verlangt mehr . . . Wäre es nicht angebracht, den Chefs ein wenig schärfer auf die Finger zu sehen? Was sollen die Mädchen, die sich durch Friseur-Hausarbeit vor dem Hungertode retten wollen machen, sollen sie auf die Straße gehen?

Tragischer Zufall oder Mordabsicht.

Der deutsche Staatsangehörige Richard Räckert aus Mochala bei Lublinitz, der in der dortigen Gerberei beschäftigt ist, wurde angeblich durch Geräusche in seiner Wohnung und durch das Anschlagen der Hunde aus dem Schlaf geweckt und sah in einem Nebenraum sich eine Person bewegen. Er nahm aus seinem Nachttisch einen Revolver und schoß nach der Person, die er auch traf. Zu seinem Schrecken mußte er aber feststellen, daß er seine Frau getroffen hat, die einen Schuß im Nasenbein davontrug und wahrscheinlich infolge einer Gehirnverletzung nicht mehr am Leben erhalten werden können wird. Sofort wurde ihr ärztliche Hilfe zuteil, es gelang auch dem Arzt, die Kugel zu entfernen, für das Aufkommen aber ist eine Gewähr nicht gegeben. Die Polizei machte am Tatort verschiedene Feststellungen, die schließlich zur Verhaftung des Rückert führten, da der gesamte Vorgang unerklärlich ist. R. will nicht wissen, daß seine Frau sich aus dem Bett entfernt habe und infolge des Hundeanschlags sich in den Nebenraum der Wohnung begab, anscheinend, so sagt R., wollte sie wohl telephonisch den Wächter in der Gerberei aufmerksam machen, daß die Hunde ungewöhnlich anschlugen. Wie es heißt, war das Zusammenleben der Eheleute Rückert nicht besonders gut, so daß sich verschiedene Verdachtsmomente auf R. lenken und seine Verhaftung begründet erscheint.

Mißglückter Selbstmordversuch.

Die Eheleute Sajdok in Kattowitz, Wandy 16, lebten in nicht besonders guten Verhältnissen, es sind bereits wiederholt persönliche Auseinandersetzungen zwischen Mann und Frau zu verzeichnen gewesen. Als sich am Sonnabend der Ehemann Sajdok entfernte, griff die Frau zu einem Selbstmordversuch, indem sie die Gashähne öffnete. Durch das ausströmende Gas wurden Hauseinwohner aufmerksam, die schließlich in die Wohnung eindrangen und noch rechtzeitig den Selbstmord verhindern konnten. Die Sajdok wurde in bewußtlosem Zustande ins Spital überführt.

Eine geheime Spiritusbrennerei entdeckt.

Im Hause einer gewissen Brachmann in Radlin, wo der Kaufmann Alfred Gojne ein Kolonialwarengeschäft betreibt, entdeckte die Polizei dieser Tage eine geheime Schnapsbrennerei. Eine Haussuchung förderte 140 Liter Spiritus bei Gojny und 41 Liter bei der Brachmann zutage, die beschlagnahmt wurden, während die noch vorhandenen Rohstoffe vernichtet wurden. Die Brachmann als auch Gojne wurden in Haft genommen.

Auf frischer Tat gestellt.

Bei einem Rundgang durch die Mickiewicza bemerkte der Polizeiposten, daß sich an dem Fleischereigeschäft Stwara zwei Personen zu schaffen machen. Es gelang ihm, die Burschen zu stellen, wobei sich herausstellte, daß ein Einbruch geplant war. Die Verhafteten erwiesen sich als Josef Byczek und Franz Zurek, beide in Kattowitz II, während es ihren Helfern, die Schmiere standen, gelang in der Dunkelheit zu entkommen.

Althochdeutschen lebten, sind im Laufe der Zeit naturgemäß verloren gegangen. Denn die Sprache ist wie alles Lebende Wandlungen unterworfen. So hat das Wort Gaul, das einen etwas herzlosen Klang besitzt, ein wechselvolles Schicksal gehabt. Ursprünglich galt es nicht einmal dem Pferde, sondern dem Eber und diente dann als Name des Zweibeiners, den wir heute als den Hahn bezeichnen. Der hat den Titel erst im 15. Jahrhundert an das Pferd abgegeben.

Der „Cläpper" hat sich als „Klepper" in die Gegenwart gerettet. Und auch in dem Worte Marschall lebt ein alter Pferdename weiter. Der germanische Marischalk war ein Rosseknecht, dem die Obhut über die Herde übertragen war. Der Klepper ist stets ein Nebenpferd gewesen. Als Marc oder Ors oder auch Kastelan aber bezeichnete man das eigentliche Streitroß.

Mancher deutsche Ort verdankt dem Pferde seinen Namen. Am wenigsten sieht man es der württembergischen Hauptstadt an: Stuttgart war einst ein berühmter Stutengarten.

Die Schönheit des Pferdes stand unter dem besonderen Schutz der germanischen Gesetze. Strafbar war es, sich an der Mähne des Rosses zu vergreifen. Der Frevler mußte das Tier so lange in seinem eigenen Stall hegen und füttern, bis der Schaden wieder verschwunden war. Zudem hatte er dem Eigentümer des geschändeten Rosses für diese ganze Zeit einen Ersatz zu liefern, ein Pferd, das als Pfand galt und das an Stelle des verletzten Tieres arbeitete.

Aus dem Reiche.

Sechs Personen erleiden den Gastod.

Ein ungewöhnliches Gasunglück ereignete sich gestern in Warschau. In den Morgenstunden spürten Bewohner des Hauses Plac Opolski 2 aus einer Wohnung Gas, was um so merkwürdiger war, als in dem genannten Hause keine Gasleitung besteht. Man hob die Tür der betreffenden Wohnung aus und fand in der gasgefüllten Wohnung sechs Personen, darunter ein Kind, bewußtlos vor, bei welchen sich jedoch jegliche Wiederbelebungsversuche erfolglos erwiesen. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß das Gas von der Straße aus, wo ein Gasrohr infolge der hier unlängst durchgeführten Kanalisationsarbeiten geplatzt war, in die Wohnung eingedrungen ist.

Schon wieder eine Lehrertragödie.

Degradierter Schulleiter erleidet Nervenzusammenbruch.

Vor etlichen Wochen berichteten wir über den Doppelselbstmord eines Lehrerehepaars, das durch Beschluß des Schulinspektors Fogel getrennt werden sollte. Jetzt wird aus Sosnowice erneut ein Fall berichtet, der darauf hinweist, daß in der Schulverwaltung etwas nicht in Ordnung ist.

Einer der dortigen Schulleiter wurde nach 20 Dienstjahren degradiert und zum Lehrer an derselben Schule ernannt. Am Tage, da er die Kanzlei seinem Nachfolger übergeben hatte, erlitt er während der Schulstunde einen Tobsuchtsanfall und begann die Klasseneinrichtung zu demolieren.

Wir wissen noch nicht, was die Ursache der Degradierung dieses unglücklichen Lehrers war, aber eines wissen wir: im Dienstleben der Lehrerschaft spielen außerdienstliche Faktoren eine sehr große, eine zu große Rolle. Denn wie nachträglich bekannt wurde, war in die Tragödie des Krakauer Lehrerehepaares ein katholischer Geistlicher verwickelt.

Sport.

Boxtreffen Lodz — Stuttgart perfekt.

Wie unlängst mitgeteilt werden konnte, trat der Lodzer Bezirksboxverband in Verbindung mit den Boxbehörden in Stuttgart zwecks Austragung eines Städtekampfes Lodz—Stuttgart. Nunmehr kann mitgeteilt werden, daß die Verhandlungen zu einem günstigen Resultat führten. Die Stuttgarter Auswahlmannschaft wird am 8. Dezember in Lodz in den Ring gehen. Vorher, am 6. Dezember, werden die Gäste in Warschau kämpfen. Stuttgarts Mannschaft wird sehr stark sein. Nur unter dieser Voraussetzung erhielt sie die Starterlaubnis der deutschen Sportbehörde.

Vom Ringkampf-Revanchetreffen Lodz—Warschau.

Im Zusammenhang mit dem am 18. Oktober in Warschau stattfindenden Revanchetreffen Warschau—Lodz (Ringkampf) unternimmt die Lodzer Verbandsleitung alles, um eine starke und gut vorbereitete Mannschaft nach Warschau zu schicken. Im Rahmen der athletischen Fünfkampfmeisterschaft werden einige Ausscheidungskämpfe stattfinden, und zwar zwischen Pawlicki und Augustyniak im Bantamgewicht und zwischen Kawal Cz. und Kulesza im Federgewicht. Für die übrigen Gewichtsklassen wurden die Repräsentanten bereits bestimmt. Es sind dies: Leichtgewicht — Kawal Wl., Weltergewicht — Hinz, Mittelgewicht — Jakubowski, Halbschwergewicht — Dombrowski und Schwergewicht — Zimmer

Jugend demonstriert für Brot und Freiheit!

Prächtiger Verlauf der internationaler Jugendkundgebung in Bielitz-Biala. — Gegen Krieg und Faschismus. — Ehrung des sozialistischen Vorkämpfers Daszynski.

Wenn die Gegner des Marxismus die Wirklichkeit offen ansehen wollten, so wären sie bald davon überzeugt, daß sie sich von sogenannten Patrioten narren lassen. Immer wieder behauptet man, daß der Sozialismus tot ist, trotzdem vor aller Augen Massendemonstrationen sich vollziehen, Streiks und erfolgreiche Vorstöße der Arbeiterschaft immer wieder beweisen, daß die Proletariermassen nichts von ihrem Kampfeswillen aufgegeben haben.

Wie alljährlich, hat auch diesmal die sozialistische Jugendinternationale die Jugend der Welt zur Demonstrierung ihrer Forderungen aufgerufen. Die am ersten Sonntag im Oktober abgehaltene Demonstration der Bielitz-Bialaer deutschen und polnischen Jugend kann das Recht für sich in Anspruch nehmen, in würdiger und eindrucksvoller Weise durchgeführt worden zu sein.

Deutscher Sozialistischer Jugendbund, die Kulturvereine, einschließlich des „Vorwärts", TUR, „Sila" und die übrigen polnischen Kulturorganisationen verliehen der Kundgebung einen Nachdruck, wie er nicht besser zum Ausdruck hätte gebracht werden können. Sportliche Veranstaltungen am Sonnabend und auch am Bialaer Sportplatz umrahmten die politischen Kundgebungen, die würdig durch eine Akademie am Sonntagnachmittag im Bielitzer Arbeiterheim abgeschlossen wurden. Die Jugendkundgebungen selbst wurden bereits am Sonnabendnachmittag mit sportlichen Veranstaltungen eingeleitet, nahmen einen guten Verlauf und bewiesen in allen ihren Zweigen, daß nicht nur die politische, sondern auch die körperliche Schulung gepflegt wird.

Der Verlauf der Kundgebung.

Am Sonntag sammelten sich die Sportler, Jugendgenossen und auch eine verhältnismäßig starke Anzahl älterer Genossen vor dem Bielitzer Arbeiterheim, um sich dann nach dem Biala-Lipniker Sportplatz zu begeben. Drei Kapellen der „Sila" und des „Vorwärts" begleiteten die Demonstration, ein Massenaufgebot von Fahnen und Bannern warnte die Spießer, daß sie nicht zu große Hoffnungen auf ihre spanischen Freunde legen sollen, denn in Polen wird der Faschismus nicht ans Ruder gelangen. Das hat die Arbeiterjugend gelobt.

Weit über tausend Teilnehmer waren am Sportplatz versammelt, als Genosse Zawierucha beim Fahnenaufzug die Jugendkundgebung eröffnete und die deutschen und polnischen Genossen und Genossinnen aufs herzlichste begrüßte. In polnischer und deutscher Sprache hielten dann die Genossen Czapinski-Warschau und Kowoll-Kattowitz die Referate über die Bedeutung des Jugendtages, wobei beide Redner in erster Linie des Genossen Daszynski gedachten, des Vorkämpfers der sozialistischen Bewegung auf diesem historischen Boden, der am 26. Oktober seinen 70. Geburtstag feiern wird. Dann wurde der Helden des spanischen Freiheitskampfes gedacht, insbesondere aber der Opfer, die gerade hierbei die Jugend bringt, die nicht nur für Spanien, sondern für die Demokratie in Europa kämpft. Die innerpolitischen Verhältnissen in Polen wurde einige Aufmerksamkeit gewidmet, wobei festgestellt wurde, daß in Polen an der Macht einige Sanatoren stehen, die im Volke keinen Rückhalt haben, wie es die Lodzer Wahlen bewiesen.

Im Verlauf der Kundgebung fanden dann sportliche Veranstaltungen statt, abwechselnd spielten die Kapellen Kampf- und Freiheitslieder, bis das Zeichen zur Sammlung im Arbeiterheim gegeben war.

Im Arbeiterheim.

Schon kurz vor 4 Uhr war der Saal des Arbeiterheims bis auf den letzten Platz gefüllt, von jung und alt, Polen und Deutschen. Hervorragenden Anteil an der Ausgestaltung des Programms nahmen die Kinderfreunde, deren Musiksektionen ausgezeichnete Darbietungen vollbrachten, wofür dem Leiter an dieser Stelle besondere Anerkennung ausgesprochen werden soll. Nach dem Abspielen der Internationale, die stehend und mit erhobener Faust angehört wurde, leitete der gemischte Chor die Akademie mit zwei deutschen Liedern ein, die der bewährte Chormeister Piwny dirigierte. Nach einer Deklamation in polnischer Sprache, wurden wiederum die Festredner Gen. Czapinski und Kowoll zur Bühne gerufen. Während Gen. Czapinski sich mit den innerpolitischen Verhältnissen und der Jugend beschäftigte, schilderte Gen. Kowoll die internationale Bedeutung, wobei er besonders den Hitlerfaschismus geißelte. Beide Redner schlossen ihre Ausführungen mit dem Ruf: Für die sozialistische Einigung, gegen Krieg und Faschismus, für eine Arbeiter- und Bauernregierung auch in Polen! Dem folgten wieder Kindermusikchöre, polnische Deklamationen, eine Ansprache des Gen. Zawierucha und schließlich gesangliche und turnerische Darbietrungen. Mit einem gemeinsamen Gesang wurde die Akademie dann zur Auflösung gebracht.

Auch die Ungläubigsten haben es gesehen, daß die sozialistische Bewegung wieder marschiert und nicht mehr zum Aufhalten ist.

Kehraus bei den Leichtathleten.

Der Lodzer Leichtathletikverband schließt seine diesjährige Saison offiziell am 18. Oktober mit einigen Querfeldeinläufen auf dem Konstantynower Waldgelände für Frauen und Männer. Die vereinslosen Läufer besonders starten.

Diverse Sportnachrichten.

Morgen steigt im Saale bei Geyer ein Boxkampf, veranstaltet vom Fabriksportklub Zjednoczone.

In Pabianice findet am Sonntag das dritte Entscheidungsspiel um die Fußballmeisterschaft in der C-Klasse zwischen Tur (Zdunska-Wola) und dem Rudaer Sportklub statt.

Das Fußball-Ländertreffen Ungarn — Rumänien sah die Ungarn ganz knapp 2:1 siegreich. Bemerkt sei hier, das bis zur Pause das Spiel 1:0 für Rumänien stand.

Der ungarische Läufer Szabo konnte am Sonntag über 2000 Meter mit 5 Min. 20,4 Sek. einen neuen Weltrekord aufstellen. Den Rekord hielt bis jetzt Ladoumegue (Frankreich) mit 5:21,8.

Radio-Programm.

Donnerstag, den 8. Oktober 1936.

Warschau-Lodz.
6.33 Gymnastik 7.35 Schallpl. 11.30 Konzert 12.10 Lemberger Lieder 13 Wunschkonzert 16 Polnische Tänze 16.20 Hokus-Pokus 16.35 Konzert 18.10 Sport 18.20 Walzer von Strauß 19 Hörspiel 19.30 Buder singt 19.50 Melodien von Verdi 21 Silhouetten polnischer Komponisten 21.45 Leichte Musik 22.20 Schallpl. für Kenner.

Kattowitz.
13, 15.15, 18.30 und 22.45 Schallpl. 22.15 Französischer Briefkasten.

Königswusterhausen.
6.30 Frühkonzert 10 Schulfunk 12 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 19 Guten Abend, lieber Hörer 20.10 Beethoven-Konzert 22.30 Nachtmusik.

Breslau (950 kHz, 316 M.)
12 Konzert 14 Allerlei 16.20 Lieder 17 Konzert 20.10 Glück muß man haben 23 Kammermusik.

Wien.
12 Konzert 13.45 Schallpl. 17.25 Opernarien 19.20 Autofahrers Freud und Leid 21.10 Der gefesselte Prometheus 22.20 Lieder 23.45 Tanzmusik

Plauderei über die erste elektrische Straßenbahn.

Die epochalen technischen Erfindungen der letzten Jahre, die uns auf Schritt und Tritt umgeben, sind mit unserem Leben so zusammengewachsen, daß man sie heute gar nicht wegdenken kann. Es mutet uns ganz komisch an, wenn wir den Erzählungen alter Leute lauschen, wie sie sich beim Anblick der ersten Glühbirne bekreuzigten, oder daß sie beim Anblick der ersten Dampfmaschine oder des ersten Automobils aus Angst hysterische Anfälle bekamen. Und es ist doch noch gar nicht allzulange her, daß die ersten technischen Erfindungen umwälzend in das menschliche Leben eingriffen. Von diesen Erscheinung wird heute um 17.50 Uhr im polnischen Rundfunk der vortreffliche Erzähler Stanislaw Wasylewski plaudern. Er wird seine Erzählung mit den Erinnerungen der ersten großen Ausstellung in Lemberg im Jahre 1894 verknüpfen, zu welcher Zeit in den Straßen Lembergs die ersten elektrischen Straßenbahnen auftauchten.

Egon Petri spielt Chopin.

Wie schon mitgeteilt wurde, veranstaltet auch in diesem Jahre der polnische Rundfunk einen Zyklus von Chopin-Konzerten, dessen Ausführung zum Teil Berühmtheiten des Auslandes übertragen wurde. Das erste dieser Konzerte findet heute um 21 Uhr statt. In diesem Konzert tritt der auch bei uns bekannte und bewunderte Künstler Egon Petri auf. Egon Petri, der jetzt ständig in Zakopane wohnt, hat Polen zu seiner zweiten Heimat gemacht und wird heute sicherlich von den Rundfunkhörern mit Freuden begrüßt werden.

Werke von Mozart und Debussy im Rundfunk.

Am 4. Oktober begann der polnische Rundfunk mit der Sendung seines Winterprogramms Eine würdige Begrüßung auf dem Gebiete der Kammermusik wird das heute um 22.15 Uhr stattfindende Konzert sein. Sein Programm setzt sich aus zwei Werken großer Meister zusammen, und zwar das D-Dur-Konzert für Flöte, Violine, Alt und Cello von Mozart und die 6. Sonate von Debussy.

Und nun, Ellen?

Roman von Käthe Metzner

(24. Fortsetzung)

„Nun, ist es ein Verbrechen, den Repräsentanten der nordischen Großindustrie zu kennen?" Evelyn von Rakenius lachte gereizt auf. „Natürlich kenne ich ihn. Er hatte viel mit meinem Vater zu tun."

Rakenius schwieg.

Er wußte ja, daß seine Frau nicht geneigt war, sich auch nur die geringsten Rücksichten ihm gegenüber aufzuerlegen.

„Olsen steht in keinem guten Ruf — als Mensch!"

Ein kicherndes Lachen sprang auf. Dann aber legte Evelyn beruhigend ihre gepflegte Hand auf den Arm des Gatten:

„Dummköpfchen! Was geht mich der Mensch Olsen an? Ich kenne den Industriellen Olsen. Genügt dir das?"

Rainer von Rakenius sah in seiner Ahnungslosigkeit nicht, daß die Nasenflügel der schönen Frau leise bebten. Er hörte nicht, wie ihre Stimme leise zitterte.

Die ungewohnte Zärtlichkeit beruhigte ihn. Er wollte Evelyn ja nicht unrecht tun. Doch eine Antwort fand er nicht.

„Ich weiß schon, es geht mir mit Olsen wie mit jedem anderen Manne. Dir ist es unangenehm, wenn mich ein Mann überhaupt ansieht. Lächerlich. Deine ewige Eifersucht gaukelt dir bei jeder Begegnung mit einem Manne, den ich kenne, sonderbare Phantasiegebilde vor. Unwürdig ist das für mich."

Alles Liebenswürdig-Versöhnliche war aus dem schönen Frauengesicht wie ausgelöscht, nur heimliche Kampfbereitschaft blieb zurück.

Das Gesicht des Mannes wurde noch ernster. Gewiß, er hatte diese Aussprache nicht gewollt. Nun Evelyn sie aber herbeigeführt hatte, war es auch gut.

„Du verfällst in Extreme, Evelyn! Das, was mir seit unserer Eheschließung nicht behagt, ist die Tatsache, daß du dich mit einer Leichtigkeit über die Konvention der Gesellschaft hinwegsetzt, die mir nicht geeignet scheint, den Ruf meines Hauses zu bessern."

Frau von Rakenius setzte die hauchdünne Teeschale mit gespielter Entrüstung auf den Tisch.

„Soll ich hier in deinem Hause verrosten? Ein Arbeitsmensch wie du hätte nicht heiraten sollen. Das ist wohl der tiefere Grund deiner Einstellung. Ich habe es wirklich satt, mich andauernd unter die Kontrolle deiner Eltern zu begeben und das sittsame Schwiegertöchterchen zu spielen. Dein Vater war eben hier — das erklärt mir deine Stimmung."

„Evelyn!" Aus den Augen Rainers sprühte Entrüstung. „Ich verbitte mir diesen Ton meinen Eltern gegenüber. Ist es nicht genug, daß ich meine Ehe aus Prestigegründen aufrechterhalte?"

„Haha — so also?" Das kühne Gelächter der Frau drang bis hinaus in die Stille des Parkes. „Und welche Frau steckt hinter diesem Manöver? Welche?"

„Keine!" Rainer von Rakenius hätte die Antwort mit reinem Gewissen geben können, denn seine Liebe zu Ellen Ehlers war ein Traumbild, das in der Wirklichkeit nichts zu suchen hatte. Doch er schwieg.

„Entschuldige, bitte, Evelyn! Ich habe noch zu arbeiten. Ich wünsche dir eine gute Nacht", sagte er deshalb beherrscht und verneigte sich kurz.

Evelyn von Rakenius aber spielte sich in Gedanken schon in das erste Zusammentreffen mit Olaf Olsen.

Erinnerung zauberte glückliche Bilder vor ihr geistiges Auge. Jahre glitten zurück. Sie sah sich wieder oben im hohen Norden. Märchenhafte Schlittenreisen durch die zauberhafte nordische Winterlandschaft. Seite an Seite mit dem Manne, dem sie so unvermutet begegnet war.

Und Rainer von Rakenius? Sie war ehrlich genug, um sich zu gestehen, daß diese Ehe eine Notwendigkeit gewesen war, um ihrem Vater das große Unternehmen zu erhalten, ihre Familie finanziell gesund zu machen. Sie hatte Rainer nie geliebt. Kaum wußte sie, was sie mit diesem ernsten, schwermütigen Menschen anfangen sollte. Man konnte so gar nicht mit ihm plaudern, stundenlang über nichtige Dinge, wie man das mit Olaf Olsen so herrlich hatte tun können.

Olaf Olsen, der immer Zeit hatte für schöne Frauen, immer Komplimente zu sagen wußte, dem Gepflegtheit und Eleganz sowie Frohsinn Lebenselexier waren wie ihr selber.

Olsen war die große Liebe ihres Lebens gewesen. Die schöne Evelyn hatte das immer gewußt. Und wenn es doch zu keiner Ehe gekommen war, so aus dem Grunde, weil sie genau erkannte: der leichtsinnige hübsche Olsen taugte nicht für Heim und Herd.

Seine Liebe konnte das Paradies sein, eine Ehe mit ihm wäre vielleicht die Hölle gewesen.

Ja, sie war klug und schön, Frau Evelyn, und — kühn, wie sie jetzt das Schiff ihres Lebens aus ruhigem, sicherem Hafen hinaussteuerte auf das trügerische Meer wilder Leidenschaften.

Neuntes Kapitel.

Der rasende Schmerz über den Verlust der geliebten Mutter hatte sich in Ellen Ehlers langsam zur stillen Trauer durchgerungen.

Fortsetzung folgt.



Theater- u. Kinoprogramm.

Städt'sches Theater Heute 8.30 Uhr abends Die große Liebe
Populäres Theater Abends 8.15 Uhr „Kaśka Karjatyda"
Casino: Pasteur
Corso: I. Robin Hood aus Eldorado II. Der rote Apfel
Europa: Jüdel mit der Fiedel
Grand-Kino: „Frau oder Sekretärin"
Miraż: Dodek an der Front
Metro: Das Zigeunermädchen
Palace: Ada, das schickt sich nicht
Przedwiośnie: Rittmeister von Werffen
Rakieta: Der geheimnisvolle Strahl
Rialto: Königsmark

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich.
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel.
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike
Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101.